

DBZ

DEUTSCHE BAUZEITUNG

MIT VIER BEILAGEN

KONSTRUKTION UND AUSFÜHRUNG • WETTBEWERBE
STADT UND SIEDLUNG • BAUWIRTSCHAFT UND BAURECHT

WETTBEWERBE

FÜR BAUKUNST UND SCHWESTERKÜNSTE

HERAUSGEBER • PROFESSOR ERICH BLUNCK UND
REGIERUNGSBAUMEISTER FRITZ EISELEN

1930



XV. 43/1930.

VERLAG DEUTSCHE BAUZEITUNG GMBH IN BERLIN SW 48



P. 391/30

1891 67 7X

WETTBEWERBE

FÜR BAUKUNST
UND SCHWESTERKÜNSTE

DBZ

64. JAHR 1930

BEILAGE ZUR DEUTSCHEN BAUZEITUNG NR. 4

11. JANUAR

HERAUSGEBER PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN
ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

W NR. 1

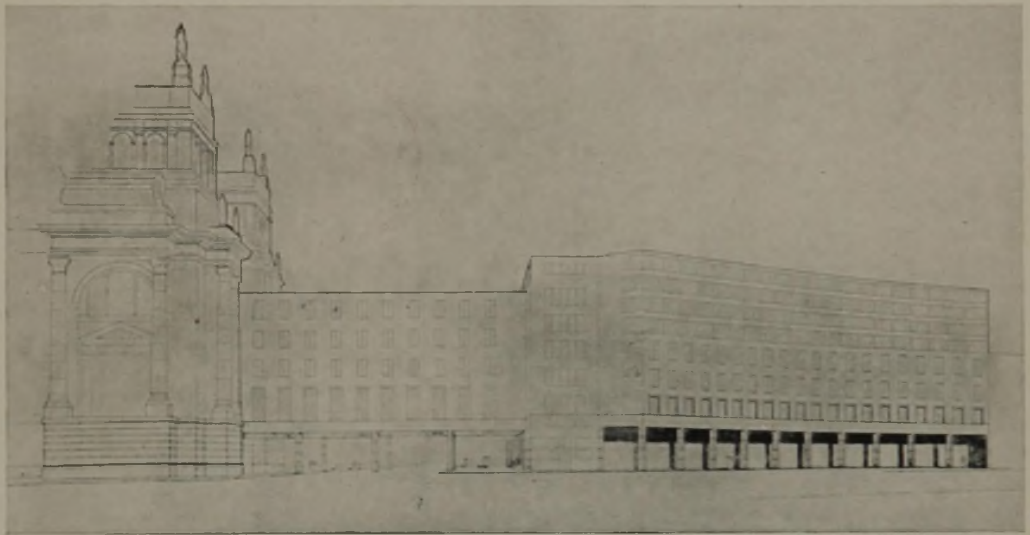
BERLIN SW 48

ERWEITERUNGSBAU DES REICHSTAGSGEBÄUDES

2. ENGERER WETTBEWERB

MIT 22 ABBILDUNGEN

SCHAUBILD VOM
REICHSTAGSUFER
AUS



1

VOGELSCHAUBILD
DES PLATZES DER
REPUBLIK



2

ENTWURF NR. 13. AN 1. STELLE AUSGEZEICHNET
VERFASSER: ARCHITEKTEN BDA PROF. E. FAHRENKAMP UND PROF. H. DE FRIES, DÜSSELDORF

1

Es ist erwünscht, daß die Räume der Gruppen II bis IV zusammen möglichst in ein Geschloß gelegt werden, desgl. die Räume von Gruppe I.

Der Bibliothekspeicher soll für rd. 540 000 Bände geplant werden, und zwar so, daß seine Vergrößerung möglich ist, nötigenfalls durch Aufstockung. Der vorhandene Bücherbestand beträgt rund 500 000 Bände, der jährliche Zuwachs etwa 8000 Bände, also Fassungsraum für 30 Jahre.

Für die Projektierung des Bücherspeichers sollen folgende Angaben dienen: Es ist von den 540 000 Bänden bei rund 20 000 Zeitungsbänden nur mit je 20 Bänden auf 1 qm Ansichtsfläche der Büchergerüste zu rechnen, während für die übrigen 520 000 Bände mit etwa 70 Bänden auf 1 qm Ansichtsfläche gerechnet werden kann. Für die Achsenweiten ist bei den Zeitungsbänden mit 1,50 m und bei den übrigen mit 1,30 m zu rechnen, wobei die Gangbreiten mit 0,70 m anzunehmen sind. Die Büchergeschoßhöhe ist mit 2,50 m einschließlich Deckenstärke anzunehmen.

Das Bauprogramm ist im Einvernehmen mit dem Reichswettbewerbssausschuß aufgestellt.

I. Bibliothek. 1 Bibliothekspeicher für rund 540 000 Bände. 1 Lesesaal für Abgeordnete 140 bis 150 qm, 1 Lesesaal für Publikum 70 bis 90 qm, 1 oder 2 Katalogsäle zus. 150 bis 160 qm, 10 Bibliotheksverwaltungsräume je 18 bis 22 qm, 10 Bibliothekarbeitsräume für Abgeordnete je 18 bis 22 qm, 2 desgl. für Publikum je 18 bis 22 qm.

II. Archiv. 1 Archivspeicher 120 bis 130 qm, 1 Reservespeicher etwa 80 qm, 6 Archivverwaltungsräume je 18 bis 22 qm, 2 Archivarbeitsräume für Abgeordnete und Publikum je 18 bis 22 qm, 1 Heft- und Abfertigungsraum 20 bis 25 qm, 1 Botenzimmer 18 bis 22 qm.

III. Petitionsarchiv. 1 Magazin 50 bis 70 qm, 1 Arbeitszimmer 32 qm, 2 desgl. je 22 qm.

IV. Kasse und Kalkulation. 1 Zahlstelle 40 bis 60 qm, 4 Arbeitszimmer je 18 bis 22 qm.

V. Druckerei und Buchbinderei. 1 Annahme- und Korrekturraum 50 bis 55 qm, 1 Setzraum 80 bis 100 qm, 1 Maschinsaal 100 bis 120 qm, 1 Papierlager 32 qm, 1 Buchbinderei 70 qm.

VI. Sonstige Räume. Arbeitsräume für Abgeordnete, mind. 400, je 18 bis 22 qm, 7 Sitzungszimmer je 40 bis 50 qm, 16 Schreibzimmer je 25 bis 35 qm, 2 Räume für automatische Telephonzentrale je 25 bis 30 qm, 1 Pförtnerwohnung mit 3 Zimmern, Bad und Zubehör, 1 Beamtenwohnung mit 3 bis 4 Zimmern und Zubehör. —

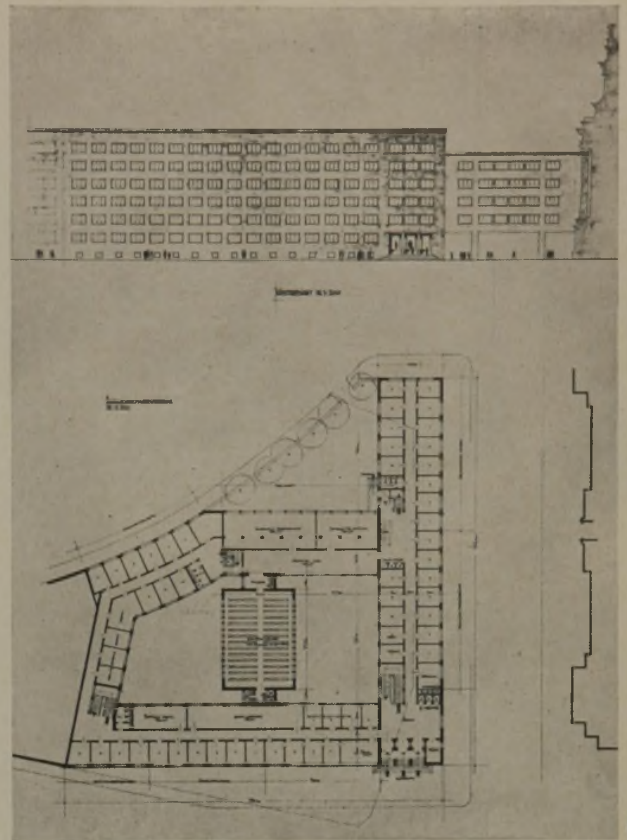
Aus der Niederschrift: Am 25. und 26. November trat das Preisgericht unter Vorsitz des Reichstagspräsidenten Löbe zusammen.

Es waren 17 Entwürfe fristgemäß zum Wettbewerb eingegangen. Nach einer Besichtigung schloß sich die erste Auswahl der Entwürfe, wobei nicht nur Entwürfe ausgeschaltet wurden, die weniger gelungen erschienen, sondern auch solche, die die Durchführung des vorliegenden Bauvorhabens unmöglich machten oder stark erschwerten. Danach verblieben die Nummern 7, 10, 13, 14, 16 und 17 in der engsten Wahl.

Die von den einzelnen Preisrichtern für die drei zur engsten Wahl zu stellenden Entwürfe gemachten Vorschläge ergaben nachstehende Reihenfolge: Nr. 13, 17, 16 und 14, 7, 10.

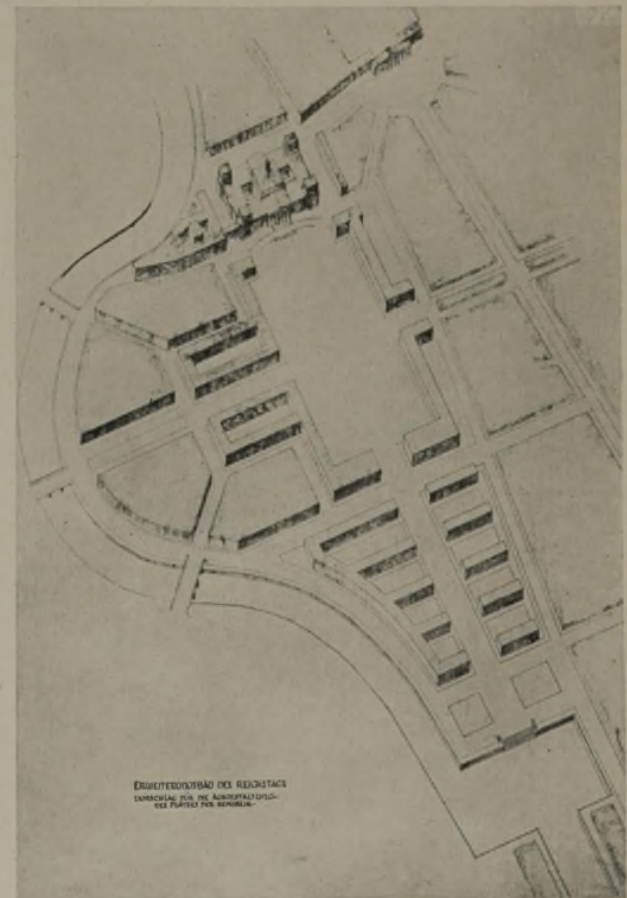
Über die in die engste Wahl gelangten Entwürfe gab das Preisgericht folgendes Urteil ab (die nach der Beurteilung ermittelten Namen der Verfasser werden hier gleich bekanntgegeben):

Entw. Nr. 15. An 1. Stelle ausgezeichnet. Verf.: Arch. BDA Prof. E. Fahrenkamp und Prof. H. de Fries, Düsseldorf. (Abb. 1 bis 4, S. 1 und 2.) Verfasser versucht, die jetzige Längsachse des Platzes der Republik in eine Querachse zu verwandeln von der Erwägung ausgehend, daß der künftige Süd-Nord-Verkehr sich in dieser Richtung bewegt. Er unterstreicht diese Absicht durch einen monumentalen Abschluß der Siegesallee mittels einer überragenden Bau-Gruppe auf dem nördlichen Teile des zur Zeit noch



5

ANSICHT UND GRUNDRISS

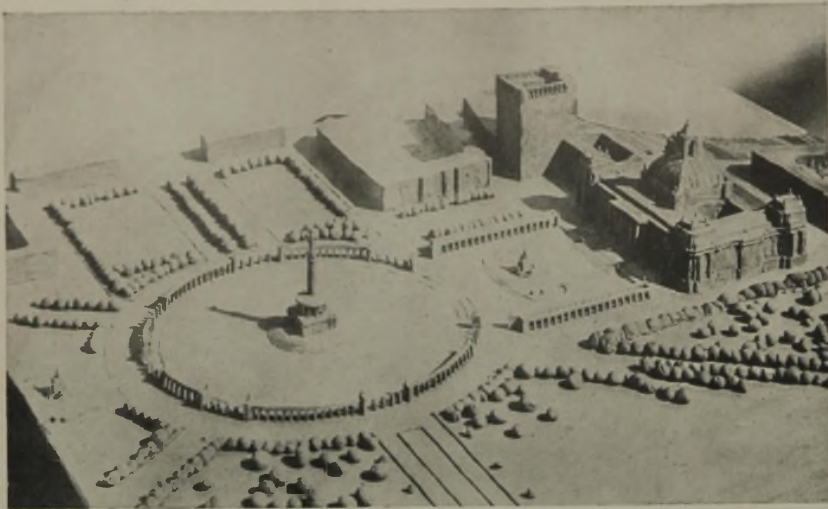


6

PLATZ DER REPUBLIK

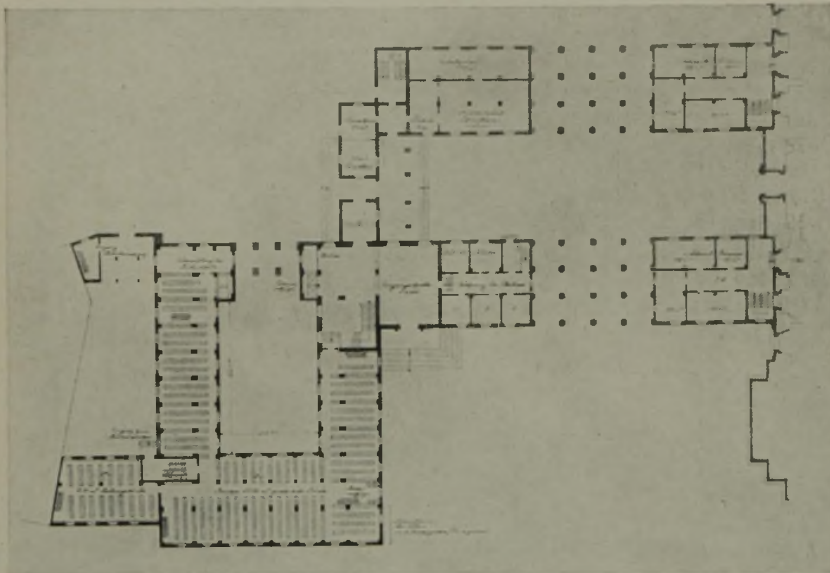
ENTWURF NR. 17. AN 2. STELLE AUSGEZEICHNET
VERFASSER: ARCH. BDA GEORG HOLZBAUER
UND DIPL.-ING. FRANZ STAMM, MÜNCHEN

3



**VOGELSCHAUBILD
DES PLATZES DER REPUBLIK**

7



ERDGESCHOSS

**ENTWURF NR. 16
AN 3. STELLE AUSGEZEICHNET
VERF.: ARCHITEKT BDA
PROF. PAUL SCHMITTHENNER
MITARBEITER:
E. LOEBELL, STUTTGART**

8

freien Platzes der Republik. Aus Gründen der Symmetrie legt er der Südfront des Reichstagsbaues ebenfalls ein Gebäude vor und beansprucht auch hier wesentliche Teile des Tiergartens. Wieweit eine solche Inanspruchnahme des Tiergartens an dieser Stelle in Frage kommen kann, bedarf der näheren Prüfung.

Der Erweiterungsbau ist auf das zur Verfügung gestellte Gelände beschränkt und greift einer späteren Platzgestaltung nicht hindernd vor. Der Neubau hält sich in seiner Hauptfront in Höhe des Hauptgesimses des Reichstags (etwa 26 m) und ordnet sich diesem durch seine ruhige und neutrale Gesamtgestaltung in Masse und Form unter. Seine Anfügung an den Reichstag erfolgt durch zwei axial zu dessen Nordportal gelegte, etwas hohe Verbindungstrakte (23 m).

Die Orientierung im Neubau ist außerordentlich übersichtlich: Zur Spree hin der selbständig entwickelte, durch mehrere Geschosse führende, ausgezeichnet zweiseitig beleuchtete Bibliothekflügel. Zum freien Platz hin liegt die Mehrzahl der Räume der Abgeordneten. Ein Teil der letzteren Räume liegt an dem geräumigen ruhigen Innenhof. Die architektonische Gestaltung zeigt Zurückhaltung, aber manche Härten.

Entw. Nr. 17. An 2. Stelle ausgezeichnet. Verf.: Arch. BDA Georg Holzbauer und Dipl.-Ing. Franz Stamm, München. (Abb. 5 und 6, S. 3.) Der Entwurf sieht den Neubau auf dem in Aussicht genommenen Bauplatz vor und bringt einen Vorschlag über die künftige Bebauung des Platzes der Republik dergestalt, daß er die Achse, die durch Reichstagsgebäude, Siegessäule und Krolloper gebildet wird, bis zur Spree bewußt verlängert unter Beseitigung der Siegessäule, des Bismarckdenkmals und der Krolloper. Dadurch erhält der Platz eine vorherrschende Achsenrichtung, trotzdem die Querachse Siegesallee—Alsenstraße beibehalten ist. Die Umbauung des Platzes ist

nur schematisch angedeutet, die dabei vorgesehene Bebauung jenseits der Krolloper erscheint noch nicht ausgereift. Die Platzbebauung bedingt, daß die Straße am Reichstagsgebäude nicht mehr als durchgehende Verkehrsstraße dient. Der Straßenbahnverkehr ist über die Straße am Reichstagsufer umgeleitet. Unter der Voraussetzung, daß dieses angängig ist, erscheint die vorgesehene Verschmälerung der Straße, die für den Verkehr zwischen Reichstagsgebäude und Neubau vorteilhaft wäre, unbedenklich.

Der Neubau des Erweiterungsbau es ist so gehalten, daß er jetzt ausgeführt werden kann, ohne daß für die Zukunft die Ausgestaltung des Platzes der Republik in irgendeiner Form behindert wird. Dies ist jedenfalls ein Vorzug des Projektes. Der Grundriß ist klar und übersichtlich. Die Anordnung der Wohnräume, der Druckerräume und der Reserveräume in dem um 1,80 m vertieften Sockelgeschoß entspricht zwar nicht den baupolizeilichen Bestimmungen. Da jedoch die Höhe und der Vorplatz nach der Spree vertieft angeordnet sind, lassen sich hierfür gewisse Dispense erzielen. Die Lage des Bücherspeichers als durchgehender Baukörper in der Mitte des Neubaus ist sehr gut und bietet genügend Erweiterungsmöglichkeiten. Allerdings ergibt sich durch diese Anordnung eine nicht einwandfreie Belichtung verschiedener Büroräume, die unmittelbar an diesen Bauteil angrenzen. Durch gewisse Verlegung der Räume untereinander läßt sich dieser Mangel beheben. Besonders gut ist die Lage des Katalogsaales und der Leseräume, die nach Süden der Spree zugewandt angeordnet sind. Weniger gut ist der Zugang vom Reichstagsgebäude zum Neubau, da dieser durch den jetzigen Lesesaal führt. Dieser Nachteil läßt sich dadurch beheben, daß die Zugänge zum Reichstagsgebäude wie bei anderen Projekten zu beiden Seiten des Mittelrisalits angeordnet werden und

zwischen ihnen im Neubau eine Halle mit direktem Eingang angeordnet wird. Das Äußere bringt den Charakter eines Bürogebäudes gut zum Ausdruck.

Entw. Nr. 16. An 3. Stelle ausgezeichnet. Verf.: Arch. BDA Prof. Paul Schmittthener, Mitarb. Arch. Erich Loebell, Stuttgart. (Abb. 7 und 8, S. 4.) Der Verfasser sieht zwei Verbindungsbauten zwischen Alt- und Neubau vor und läßt dazwischen einen geräumigen Hof frei. Diese Verbindung mit dem Altbau kann als zweckmäßig bezeichnet werden, weil dadurch an zwei Stellen durch alle Geschosse des Altbaues eine kurze Verbindung nach dem Neubau geschaffen wird. Glücklicherweise ebenfalls die Unterbringung von Abgeordnetenräumen in diesen Verbindungsbauten, weil sie einerseits gut belichtet, andererseits in nächster Nähe der Verhandlungsräume des Altbaues gelegen sind. Dem Mangel an guter Belichtung der Mittelgänge kann durch Schaffung von direktem Licht, wie es auf einer Seite bereits geschehen ist, unter Verzicht auf einige Abgeordnetenräume leicht abgeholfen werden.

Der Bibliotheksbau mit weiteren Abgeordnetenräumen ist im Anschluß an die beiden Verbindungsbauten als Hochhaus gedacht und enthält einen Hof von etwa 14×22 m, der auf der Ostseite durch einen Glasbau als Flur über die ganze Höhe des Gebäudes genügend Licht erhält. Zweifelhaft erscheint allerdings die Belichtung des Bücherspeichers, der in die drei unteren Geschosse des Hochhauses gelegt ist, vor allem auch aus dem Grunde, weil durch die verhältnismäßig schmale Hindersinstraße auf dieser Seite wenig gutes Tageslicht zu erwarten sein dürfte. Auch der nördliche Teil des Bücherspeichers an dem schmalen Hof dürfte weniger gut belichtet sein.

Die Grundrißanordnung für die im Hochhaus gelegenen Abgeordnetenräume ist sehr klar und übersichtlich, auch ist die Verbindung mit dem Altbau durch gut beleuchtete und übersichtliche Flure und günstig angeordnete Aufzüge sichergestellt. Durch die günstigen Vertikalverbindungen ist auch dem Erfordernis eines raschen Innenverkehrs Rechnung getragen.

Die beiden Verbindungsbauten mit Anschluß des Hochhauses stellen städtebaulich eine interessante Lösung, wenn auch in der Gesamtwirkung ein gewisses Wagnis dar. Verfasser nimmt wohl an, daß das Hochhaus durch seine etwa 50 m weite Entfernung vom Altbau mit dessen Wirkung in keine schädigende Konkurrenz treten wird. Darüber waren die Meinungen der Preisrichter nicht einig. Richtig ist jedenfalls, daß die beiden äußerst stark wirkenden Baumassen, einmal die des Altbaues in der Horizontalen und die des Hochhauses in der Vertikalen den an und für sich schwierigen Anbau an das Reichstagsgebäude in der Gesamtwirkung stark zurücktreten lassen.

Der Entwurf des Neubaus ist so angeordnet, daß er einer anderen Ausgestaltung des Platzes der Republik, als Verfasser sie vorsieht, nicht alle Möglichkeiten offen läßt. Die vorgeschlagene Unterführung der Straßenbahn kann aus verkehrstechnischen und finanziellen Gründen nicht in Frage kommen.

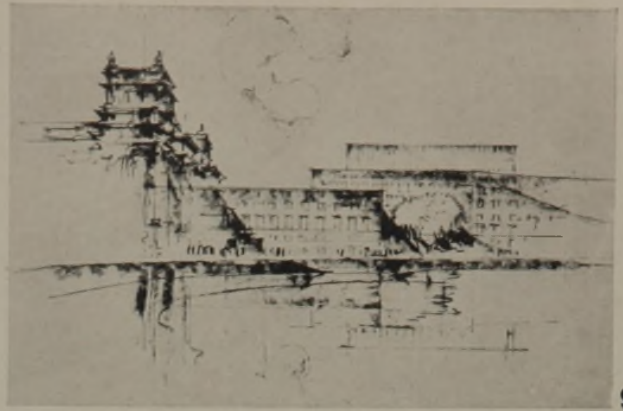
Entw. Nr. 14. In engster Wahl. Verf.: Arch. BDA Prof. Dr. German Bestelmeyer, München. (Abb. 9 bis 11, a. d. S.) Der Verfasser erstrebt eine weiträumige und offene Gestaltung des Platzes der Republik, ohne diese Weiträumigkeit durch eine entsprechend großzügige Ruhe und Geschlossenheit der Platzwandungen beherrschend eingefast zu haben.

Die verkehrliche Aufteilung des Platzes kann nicht genügen. Nach Fortfall der Verkehrsstraße am Reichstagsplatz ist das nur auf eine Breite von 15 m bemessene Reichstagsufer zu schmal angelegt.

Der Übergang vom Reichstag zum Neubau ist in möglicher Fortsetzung der Flure des Reichstags geplant, findet aber im Neubau keine organische und übersichtliche Fortsetzung. Die Belichtung des Bücherspeichers in den fünf unteren Geschossen ist nicht einwandfrei. Zwei Höfe haben keine Zufahrt.

In ihrer sehr geschickten malerischen Darstellung bietet das Äußere einen großen Reiz. So richtig es an sich ist, daß ein Bau, der in so nahe Beziehung zu dem reichen Reichstagsgebäude tritt, rückhaltend einfach auftritt, so ist doch hier dieser Neubau stimmungslos. Der mittlere hochgeführte Bauteil dürfte von weiteren Standpunkten aus eine angenehme Belebung bringen.

Entw. Nr. 7. In engster Wahl. Verf.: Arch. BDA Prof. Dr. H. Poelzig, Berlin-Charlottenburg. (Abb. 12 bis 15, S. 6.) Dieser Entwurf wurde besonders wegen seiner städtebaulich beachtenswerten Vorschläge in engster Wahl gestellt.



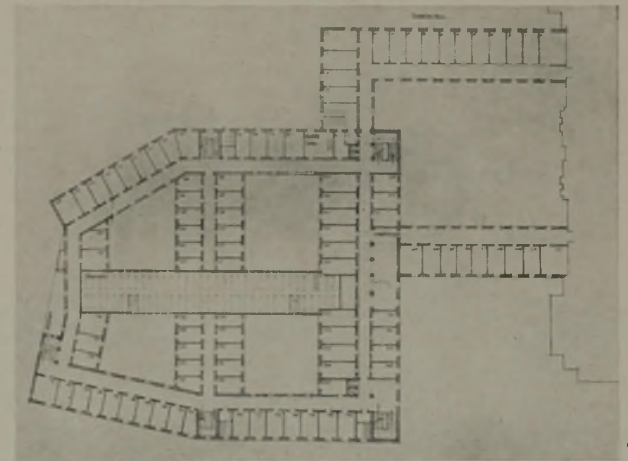
9

SCHAUBILD VOM REICHSTAGSUFER



10

LAGEPLAN



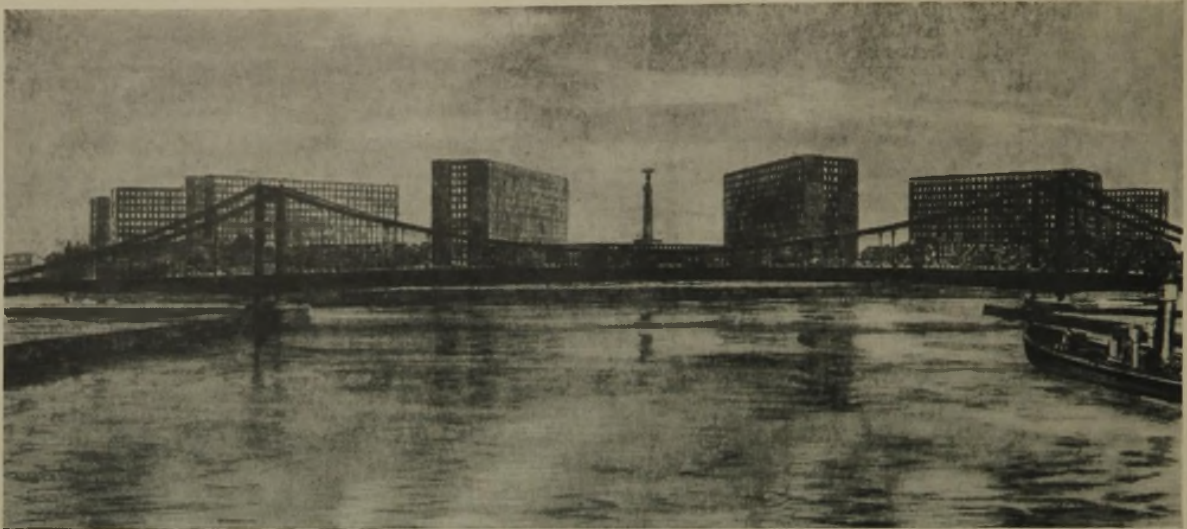
11

II. OBERGESCHOSS

ENTWURF NR. 14. IN ENGSTER WAHL VERF.: ARCHITEKT BDA PROF. DR. GERMAN BESTELMEYER, MÜNCHEN

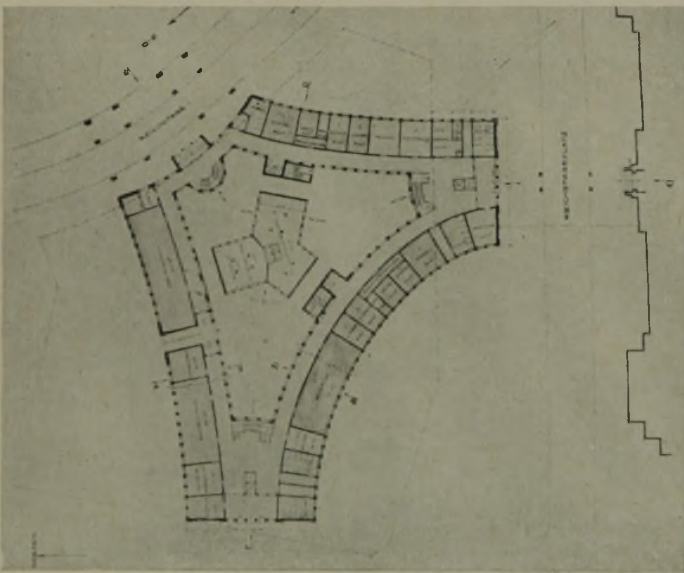
Der Verfasser sieht in dem Anbau des Reichstags das Zwischenglied zwischen dem Parlamentsgebäude und einer die Reichsministerien zusammenfassenden Gesamtanlage, für deren Errichtung er die Straßentiertel innerhalb des Spreebogens freimacht. Dadurch erreicht er eine Platzanlage, die der Ost-West-Achse zwischen Reichstag und Krolloper eine Nord-Süd-Achse von noch größerer Bedeutung entgegenstellt.

Dieser städtebaulich groß gesehene Vorschlag würde Berlin den in der Mitte der Stadt fehlenden monumentalen Platz geben und zugleich an hervorragender Stelle den Flußlauf in das Stadtbild einbeziehen. Ein solcher Plan würde, wenn seine Ausführung im Bereich des Möglichen läge, der Stadt ein besonderes Gepräge als Reichshauptstadt verleihen und daher nicht nur ein für Berlin, sondern ein für ganz Deutschland wichtiges Motiv schaffen. Wäre doch

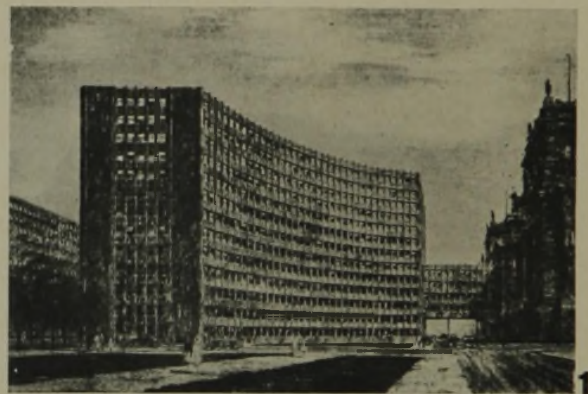


12

BLICK VON DER STADTBahn AUF DIE MINISTERIEN



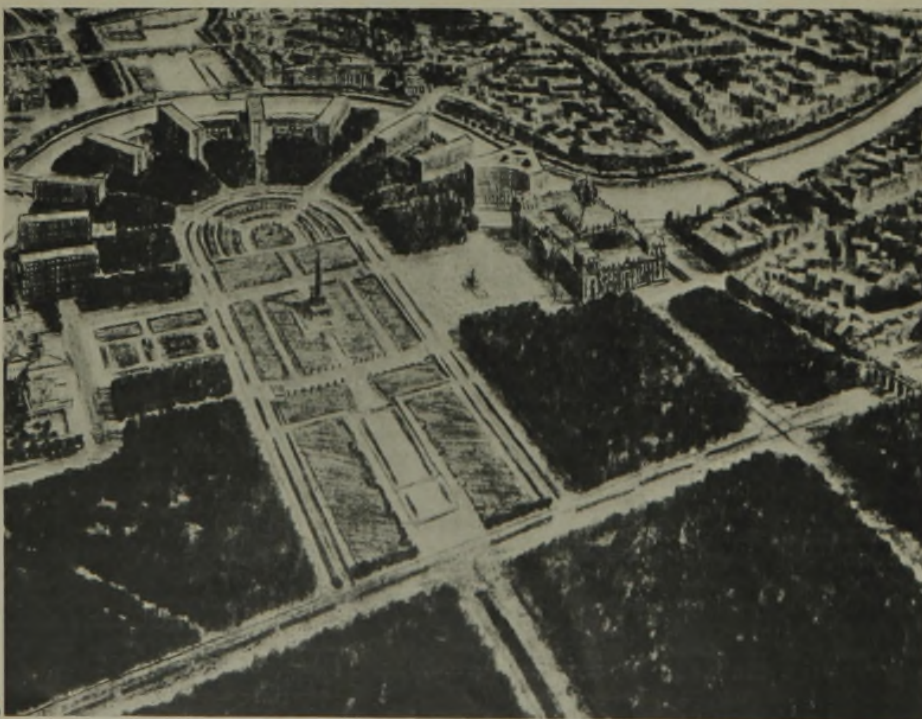
13



14

SCHAUBILD

ERDGESCHOSS (LINKS)



15

VOGELSCHAUBILD

ENTWURF NR. 7
IN ENGSTER WAHL

VERF.: ARCHITEKT BDA
PROF. DR. HANS POELZIG,
BERLIN-CHARLOTTENBURG

die gesamte Anlage in sich ein ausdrucksvolles Symbol des Reichsgedankens.

Erkauft wird der Vorschlag mit der Niederreißung eines ganzen Stadtviertels, also mit einer Maßnahme, die aus wirtschaftlichen Gründen gegenwärtig nicht im Bereich des Möglichen liegen dürfte. Die weitere Durchführung des Planes führte den Verfasser dazu, eine Anregung zu einer von einem vergrößerten Potsdamer Platz unmittelbar auf den Reichstag führenden Hauptstraße und auch vor dem Brandenburger Tor Änderungen zu bringen, Vorschläge, die noch nicht als gelöst, wohl aber als sehr beachtlich anzusehen sind.

Der Neubau hat den Vorteil eines übersichtlichen, die Abwicklung des Betriebes erleichternden Grundrisses. Er legt Bibliothekspeicher und Flure in die Mitte und reiht nach außen hin gut belichtete und gut gruppierte Räume auf. Die städtebauliche Einfügung dieses an sich zweckvollen, dem Wallotbau gegenüber allerdings formal fremden und bedenklichen Baues erscheint weniger günstig, insbesondere wegen des schmalen, zwischen Reichstag und Neubau entstehenden Platzes, aber auch wegen der Tatsache, daß der Bau bis unmittelbar an das Spreeufer herangeführt ist, eine Lösung, die außer der geplanten Unterführung zwischen Reichstag und Anbau eine zweite Unterführung verlangt. Hier erscheinen die verkehrstechnischen Dispositionen nicht so einleuchtend wie an anderer Stelle des Entwurfs.

Entw. Nr. 10. In engster Wahl. Verf.: Arch. BDA Karl Leubert und H. Lehr, Nürnberg. (Abb. 16 bis 18, a. d. S.) Städtebaulich geht der Verfasser von dem Gedanken aus, die jetzt bestehende Ost-West-Achse des Platzes der Republik in eine Nord-Süd-Achse umzugestalten. Er erreicht dies dadurch, daß er in die jetzt bestehende Platzgestaltung einen neuen Platz einfügt, der nach der Seite des Tiergartens in der Achse der Siegesallee sich öffnet, und dessen Wände von zweigeschossigen, gleichartig durchzubildenden öffentlichen Gebäuden gebildet werden. Diese neue Lösung liegt im Bereich der praktischen Möglichkeit, denn auch der Abschluß gegen Norden gewährt die erwünschte Freiheit in der Zukunft. Auch verkehrstechnisch ist die vorgeschlagene Platzlösung brauchbar.

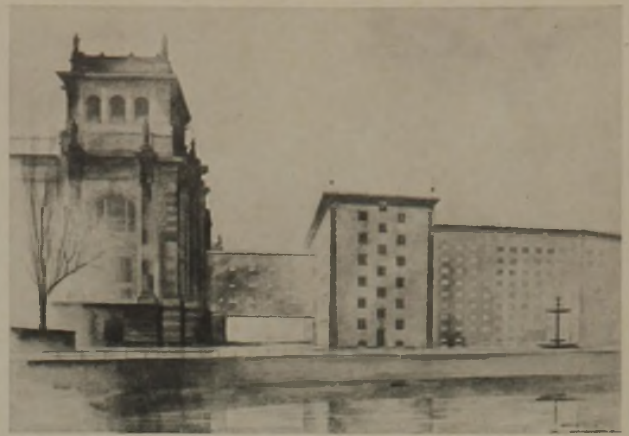
Das Reichstagsgebäude wird durch die Platzanordnung des Verfassers in einen rückwärtigen Raum gerückt, wobei seine Mitte frei bleibt und nur die Gesamtumrißlinie desselben, die ruhige niedrige Linie der neuen Platzseite überschneidet. Setzt man sich die vorbeschriebene Neugestaltung des Platzes der Republik zum Ziel, so kann das jetzige Erweiterungsbauvorhaben des Reichstags unabhängig von der Zukunft gelöst werden. Der skizzierte städtebauliche Gedankengang bildet einen Hauptvorzug des Projektes.

In der Einzellösung der Wettbewerbsaufgabe geht der Verfasser davon aus, die Verbindung des Altbaues mit dem Neubau durch einen in der Mitte der Nordfront des Altbaues angelegten überbauten Verbindungsgang zu schaffen. Dies hat beim Altbau den Nachteil, daß unangenehme Architekturreste entstehen und beim Neubau der Eintritt sich kärglich entwickelt. Dieser Anschlußpunkt im Neubau ist auch im übrigen unbefriedigend gelöst, da er mit zwei Lichthöfen arbeitet. Dadurch werden verschiedene Zimmer der Abgeordneten unbrauchbar, die hier liegende Treppe unansehnlich.

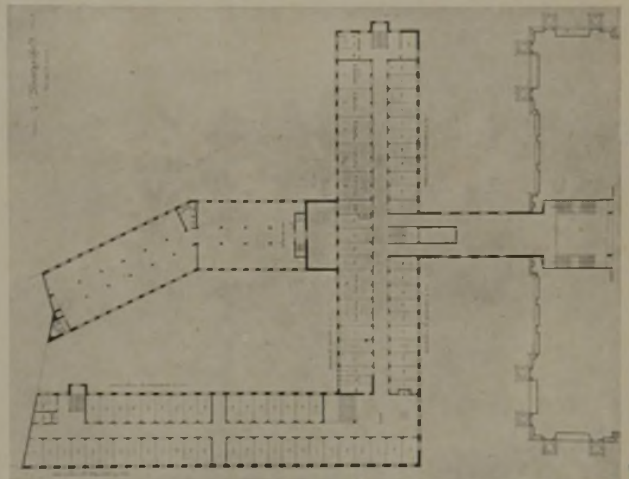
Im übrigen ist der Grundriß sehr klar, aber in seiner Zellenhaftigkeit doch etwas kärglich. Die Entwicklung des Bibliothekbetriebes wird erst befriedigend werden, wenn der vom Verfasser vorgesehene, aber einstweilen zweifelhafte Anbau nach Norden ausgeführt ist. Die Außenarchitektur des Projektes zeichnet sich durch eine vornehme Einfachheit aus, jedoch muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Charakter der Hauptfront insbesondere mit dadurch erreicht wird, daß die Räume des obersten Geschosses in bezug auf ihre Belichtung entwertet werden.

Ob die vorgesehene Enthaltbarkeit in der Gliederung des Verbindungsbaues und die daselbst angeordneten kleinen Fenster nicht statt neutral zu wirken gerade die Aufmerksamkeit auf sich zieht, muß dahingestellt bleiben.

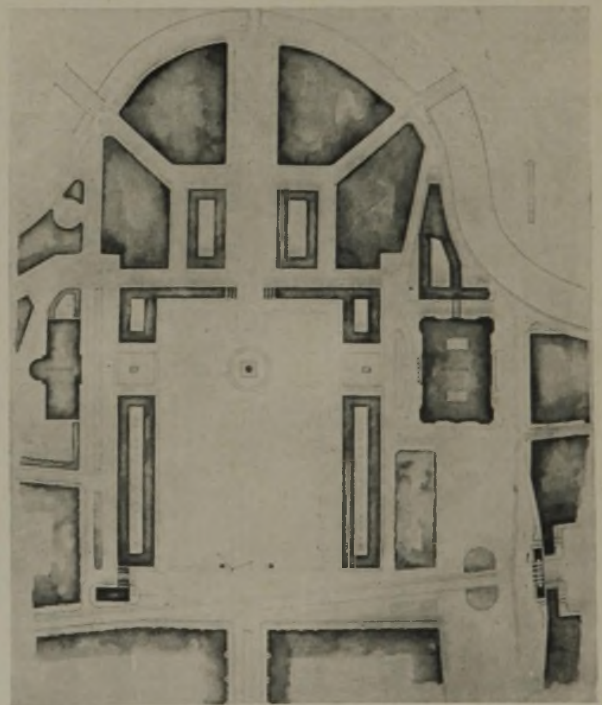
Nach Meinung des Preisgerichts zeigt der Wettbewerb, daß zahlreiche Zukunftsmöglichkeiten des Platzes der Republik sowohl im Sinne der geschlosseneren Wirkung einer betonten Ost-West-Achse, als auch besonders im Sinne einer betonten Nord-Süd-Achse durch das vorliegende Bauvorhaben nicht unterbunden werden, wenn dieses in einfachen, klaren Massen errichtet wird. —



16



17



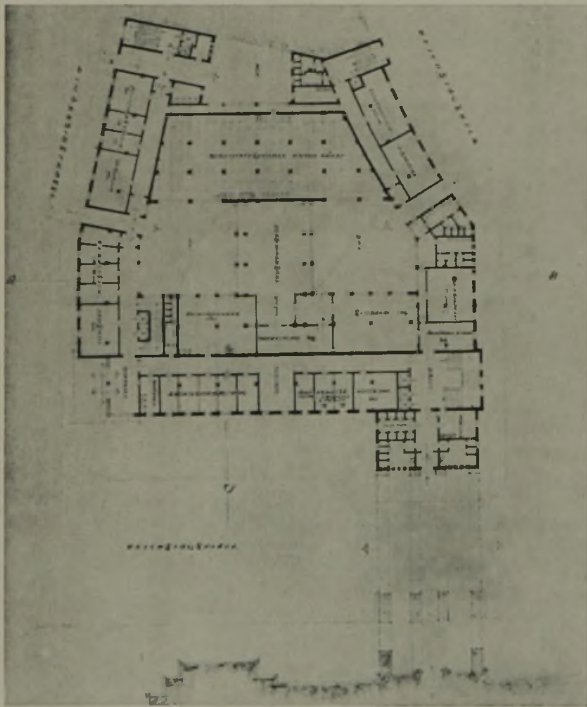
18

SCHAUBILD, OBERGESCHOSS, LAGEPLAN
ENTWURF NR. 10. IN ENGSTER WAHL
VERF.: ARCHITEKT BDA KARL LEUBERT
UND H. LEHR, NÜRNBERG

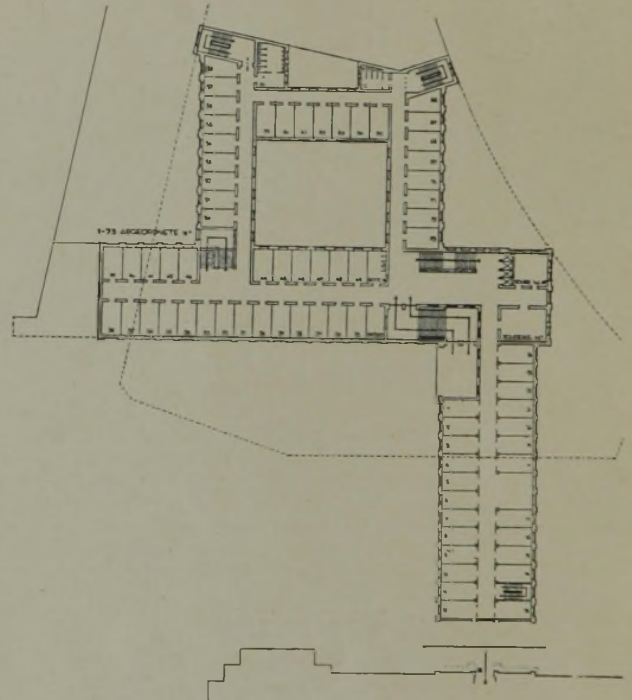


19

19 UND 21. SCHAUBILD UND ERDGESCHOSS
 ENTWURF NR. 4. VERF.: ARCHITEKT BDA G. SCHAUPP. MITARB.: K. BOSSLER, FRANKFURT A. M.



20



21

20 UND 22. ERDGESCHOSS
 UND SCHAUBILD
 ENTWURF NR. 9
 VERF. ARCHITEKT BDA
 PROF. DR. PETER BEHRENS, BERLIN



22

ERWEITERUNGSBAU
 DES REICHSTAGSGEBÄUDES
 2. ENGERER WETTBEWERB